Schwarzwälder Tageszeitung
Aus den Tannen

Gegründet 1877

Fernsprecher Nr. 11

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen 12 Mk. 45 Pfg., in Altensteig 12 Mk. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 40 Pfg., die Reklamezeile 1 Mk 50 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzug oder gerichtlicher Eintreibung ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 23. | **Altensteig, Samstag den 29. Januar.** | **Jahrgang 1921.**

Sonntagsgedanken.

Geduld.

Was man am ersten lernen muß, ist, daß alles Gute durch einen Glauben in uns entsteht, sonst bekommt es keine Kraft im Wuchs; und sodann, daß alles zum Wachsen Zeit haben muß. Was zu schnell geht, muß zwei- und dreimal wiederholt werden und dauert damit schließlich am längsten. „Gott tut alles fein zu seiner Zeit“; nur der Mensch ist immer pressiert.

Hilty.

Zur Lage.

Eine harte Nuß wird der Reichstag zu knacken bekommen durch die bereits angekündigte neue Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren; es wird ihm nicht leicht werden, dieser außerordentliche Belastung des Verkehrs, mit der ja auch eine weitere Verteuerung der Eisenbahngebühren Hand in Hand geht, zuzustimmen, denn wir sind nun nahe der Grenze, wo die Finanzpolitik den Verkehr ersticken muß. Ein gewöhnlicher Brief im Inland bis zu 20 Gramm soll z. B. künftig 80 Pfg. Porto kosten gegen früher 10 Pfg., eine Postkarte 40 Pfg gegen 5 Pfg. Im gleichen Verhältnis erhöhen sich alle weiteren Postgebühren, d. h. sie erfahren gegen früher eine Steigerung um das Achtfache. Der Fehlbetrag der Reichspost beträgt nach dem Haushaltplan für 1920 beinahe drei Milliarden Mark und er wird sich einschließlich der Regelung der Teurungszulagen für die Beamten im Jahr 1921 auf 4 Milliarden erhöhen. Die neuen Gebührenerhöhungen sollen hingegen eine Mehreinnahme von 2 Milliarden einbringen, der ganze Fehlbetrag wird also noch lange nicht gedeckt. Durch Ersparnisse hofft die Postverwaltung einige hundert Millionen zu erzielen, jedenfalls aber wird auch künftig noch mit einem jährlichen Fehlbetrag von 1½ Milliarden zu rechnen sein.

Einer schweren Sorge hat uns wenigstens der Reichsernährungs- und Landwirtschaftsminister Dr. Hermes enthoben. Es stand wirklich so, daß man nicht wußte, wie der Getreidebedarf Deutschlands vom 15. März ab bei den unerschwinglichen Preisen des Weltmarkts für unsere Valuta gedeckt werden könnte. Unsere Ernte ist weit geringer ausgefallen, als man geschätzt hatte und die Reichsvorräte wollten sich nicht füllen. Da kam uns die Spekulation der Amerikaner zu Hilfe. Bei ihrem hohen Dollarkurs konnten sie von ihrem Ueberfluß nichts mehr verkaufen, während die Ausfuhr der deutschen Industriewaren bei dem bestehenden Geldverhältnis erleichtert wurde. Großzügig wie immer in Geschäftssachen, stürzten die Amerikaner, d. h. ihre Börsenherren, den Dollar selbst von seiner Kurshöhe und zwar gleich um ein erkleckliches Stück. Nun waren die Länder mit niedriger Valuta eher in der Lage, in Amerika zu kaufen, denn die Preise wurden dort für die Auslandkäufer in dem Maß billiger, als der Dollar im Wert gesunken war. Diesen Augenblick benutzte der Reichsernährungsminister und kaufte einen so großen Posten Getreide, daß die Reichsgetreidestelle bis Mai dieses Jahres eingedeckt ist und daß mit den inländischen Vorräten der Bedarf des Reichs überhaupt bis zur nächsten Ernte versorgt werden kann. Das liebe Brot wird uns also nach menschlicher Berechnung nicht ausgehen, bis der Bauer seine neue Frucht in die Scheuer führen kann. Die Amerikaner haben ihren Zweck erreicht und uns ist auch geholfen.

Für die nächste Ernte werden die Getreidepreise, entsprechend den gestiegenen Selbstkosten der Landwirtschaft, nicht unwesentlich erhöht werden, was wiederum eine Steigerung des Brotpreises zur Folge haben wird. Im übrigen soll die Zwangsbewirtschaftung wieder um ein Stück abgebaut werden, indem der Landwirt eine gewisse Menge von Getreide, die nach der Größe der Anbaufläche und dem wirklichen Ernteertrag sich richtet, zu dem amtlichen Preis abzuliefern hat, während er den Rest für den freien Verkehr behalten kann. So hofft das Reichsernährungsministerium dem verderblichen Schleichhandel entgegenwirken zu können.

Im allgemeinen kann man sagen, daß die inneren Verhältnisse im Reich dank dem fortschreitenden Arbeitswillen und der Widerkehr des seelischen Gleichgewichts bei dem größten Teil der Bevölkerung in erfreulicher Weise der Gesundung entgegengehen und daß wir neue Hoffnung schöpfen dürfen, wenn das Reich vor neuen Erschütterungen bewahrt bleibt, wie sie in der noch rechtzeitig entdeckten Geheimorganisation eines kommunistischen Revolutionsheers im Ruhrgebiet und in Thüringen, deren Fäden natürlich wieder in Berlin zusammenlaufen, sich wieder zu erheben drohten. Aber alle Arbeit, aller gute Wille unseres Volks wäre umsonst, wenn es den verblendeten Franzosen wieder gelänge, ihren Willen in der Pariser Konferenz, in der England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan jetzt sozusagen über Deutschlands Zukunft würfeln, durchzusetzen. Bevor diese Konferenz am 24. Januar eröffnet wurde, wußten die Pariser Blätter nicht genug darüber zu berichten, wie groß die Einigkeit zwischen Frankreich und England sei in allen Forderungen, die Frankreich an Deutschland stellen werde. Aber das war alles nur Stimmungsmache. Schon in der ersten Unterredung des neuen französischen Ministerpräsidenten Briand mit Lloyd George auf dem Pariser Bahnhof am 23. Januar stellte sich heraus, daß zwischen den Verbündeten ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen, die sich mit jedem Tag erweiterten, sodaß die Londoner und die Pariser Blätter einander, wie schon so oft, wieder regelrecht in den Haaren liegen. Lloyd George konnte nicht anders, als über das Gemisch von Haß und Angst, das in dem Bericht des Marschalls Foch über die Notwendigkeit der völligen Entwaffnung Deutschlands zutage trat, zu spotten. Immerhin mag ja vielleicht in der Entwaffnungsfrage eine Einigung zustande kommen, wenn auch Frankreich bereits eine Fristverlängerung um einige Monate zugestehen mußte. Lloyd George fragte nicht mit Unrecht, was denn in Deutschland eigentlich noch zu „entwaffnen“ sei und was Frankreich noch fürchte? Eine völlige Entwaffnung scheint England gar nicht erwünscht zu zu sein und jedenfalls wird es die Besetzung des Ruhrgebiets durch Franzosen im eigenen Interesse nicht zulassen. Damit werden sich die Franzosen abfinden müssen.

Und die Hauptfrage: die Kriegsentschädigung. Nach dem Friedensvertrag soll die Gesamtentschädigung bis 1. Mai 1921 aufgestellt sein. Die Franzosen wollen das nicht und es ist ihnen auch gelungen, die deutsche Reichsregierung zu bewegen, auf diese für uns sehr wichtige Vertragsbestimmung zu verzichten, und in vorläufige Teilzahlungen auf 5 Jahre einzuwilligen. Diesem Zweck diente nämlich die Stimmungsmache der Pariser Blätter, die behaupteten, England sei mit diesen Teilzahlungen einverstanden. Das war gelogen und Frankreich mußte schon am ersten Tag die Teilzahlungen auf 2 bis 3 Jahre einschränken. Die deutsche Regierung stellte allerdings für ihr Nachgeben die 5 Bedingungen: Gleichberechtigung des deutschen Außenhandels, Freigabe des vom Verband beschlagnahmten deutschen Privateigentums, Rückgabe deutscher Handelsschiffe, Herabsetzung der unerhörten Besatzungskosten — die nach der Aufstellung des Grafen Montgelas insgesamt auf mindestens 225 Milliarden sich belaufen werden — und Belassung Oberschlesiens bei Deutschland ohne Abstimmung. Die Reichsregierung hätte sich sagen können, daß diese Bedingungen in der Hauptsache wenigstens vom Verband nicht angenommen werden und so ist es ja nun auch geschehen. Im Hauptausschuß des Reichstags wurde es getadelt, daß die Regierung eine durch den Vertrag gegebene feste Stellung verlassen habe und die Regierung wird nun darauf dringen, daß über die Gesamtentschädigung nicht erst nach Ablauf der fünf Jahre, sondern „sobald als möglich“ verhandelt wird.

Da dies auch im Sinne Englands zu liegen scheint, ist der französische Finanzminister Doumer nun mit der Forderung herausgerückt. Er macht eine Rechnung von der fabelhaften Ausfuhrmöglichkeit Deutschlands — 12 Milliarden Goldmark jährlich — auf und behauptet, damit könne die Kriegsentschädigung bezahlt werden. Die Entschädigung sei auf 200 Milliarden Goldmark, nach gegenwärtigem Wert 2 Billionen Papiermark, in Zahlen 2 000 000 000 000 Mark, anzusetzen, wovon 112 Milliarden auf Frankreich kommen. Zum Pfand müsse das deutsche Staatseigentum dienen, das Gold der Reichsbank, die deutschen Zölle, die in Zwangsverwaltung des Verbands kommen, die Bergwerke, die Wälder und die Arbeitsleistung der Arbeiter Deutschlands.

Doumer hat aber keinerlei Aussicht, mit seinem Wahnwitz durchzudringen. Lloyd George entgegnete, was man auf der Konferenz in Boulogne im Juni v. J. vereinbart habe, das müsse man auch einhalten. Es war damals von 100 Milliarden Goldmark gesprochen worden. In die Enge getrieben, verzichtete schließlich Briand auf das ganze Ergebnis der Wühlarbeit der französischen Kriegspartei in den letzten sechs Monaten und griff den früheren Plan wieder auf, der unter dem Widerspruch Deutschlands umgestoßen worden war: Sachverständigenkonferenz in Brüssel — Ministerkonferenz in London (statt Genf) unter gleichberechtigter Teilnahme deutscher Minister — Aufstellung der Gesamtentschädigung durch die Wiederherstellungskommission — Entscheidung durch den Obersten Rat. Das ist ein gewaltiger Rückzug Frankreichs, der die äußerste Mißstimmung, die gegenwärtig in den Pariser maßgebenden Kreisen herrscht, begreiflich erscheinen läßt. Nichtsdestoweniger wollen wir uns hüten, zu große Hoffnungen darauf zu setzen. Auch die 100 Milliarden von Boulogne wären noch viel zu viel für unsere Kräfte.

Die Pariser Konferenz.

Paris, 28. Jan. Der diplomatische Mitarbeiter von Havas meldet, die von Lloyd George und Briand vertretenen Auffassungen über die Entschädigung seien entgegengesetzt. England verlange eine Gesamtaufstellung der Entschädigung, während Frankreich wünsche, daß die Abschätzung der Wiederherstellungskommission abgewartet werden solle. Der Vermittlungsvorschlag Jaspar (Belgien) wurde einem Ausschuß überwiesen.

Lloyd George tadelte die Aufstellungen Doumers; die Verbündeten haben sich im Juni v. J. in Boulogne über die Zahlungsweise geeinigt und diese sei bei den Verhandlungen in Brüssel zugrunde gelegt worden. Heute stelle Frankreich das Uebereinkommen in Frage. Das sei unzulässig. Doumer hielt dagegen an seinem Standpunkt fest. Briand sprach sich für 1 bis 3 Jahreszahlungen aus, die möglich wären. Die gesamte Forderung der Verbündeten könne von der Wiederherstellungskommission festgesetzt werden, die herabgesetzt werden könnte, wenn erwiesen würde, daß Deutschland sie nicht bezahlen könne. Das Abkommen von Boulogne sei nicht unabänderlich; die öffentliche Meinung in Frankreich könne sich nicht damit zufrieden geben. Briand schlug vor, auf das Abkommen vom 11. November zurückzukommen: 1) Sachverständigenkonferenz in Brüssel; 2) Konferenz der Minister (auch deutscher) nicht in Genf, sondern in London; 3) Festsetzung der Entschädigung durch die Wiederherstellungskommission; 4) Aufstellung der Strafbestimmungen durch den Obersten Rat.

Verschiedene Darstellung.

Paris, 28. Jan. Ueber die gestrige Aussprache in der Entschädigungsfrage berichtet der „Matin“, Lloyd George habe seinen Standpunkt dahin gekennzeichnet, daß die Meinungsverschiedenheiten weniger die Sache betreffen, als die Art und Weise, die in Anwendung gebracht werden soll. Man sei sich darüber einig, daß Deutschland bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit bezahlen müsse. Den Weg, den der Finanzminister Doumer vorschlug, bezeichnet Lloyd George als ein „unerfüllbares Ideal“. Man könne die Ausfuhr Deutschlands nicht unbegrenzt erhöhen und die deutsche Einfuhr nicht unbegrenzt herabsetzen. Für vieles Rohmaterial sei Deutschland von England abhängig. Man könne auch die deutschen Eisenbahnen nicht mit einer jährlichen Steuer belegen, da die dadurch erzielten Einnahmen bei der augenblicklichen Lage Deutschlands Papier ohne großen Wert ergeben würden. Dagegen müßten die Verbündeten entschädigt werden für ihre ungeheuren Verluste während des Kriegs. Ganz besonders Frankreich, das während des Kriegs die größten Opfer gebracht habe an Menschen wie an Material. Auch England habe Hunderttausende von Menschen verloren und 10 Milliarden Pfund Sterling für den Krieg ausgegeben. Man müsse also Deutschland vor allem in den Stand setzen, zu bezahlen. In erster Linie müsse das Finanzsystem in Ordnung gebracht werden. Es könnte nicht geduldet werden, daß die deutschen Bürger weniger Steuern bezahlen, als die in den verbündeten Ländern. Was die Festsetzung der Schuldsumme anbetreffe, so bestehe ein reges Interesse daran, das so bald wie möglich zu tun im Hinblick auf eine eventuelle baldige Flüssigmachung. Nach seiner Ansicht müsse man sich an die Abmachungen von Brüssel und Boulogne halten. Seine Meinung gehe deshalb dahin, zunächst die Höhe der deutschen Schuld festzusetzen, dann die Mittel, die man anwenden solle zur Gesundung der deutschen Finanzen. Darüber

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

müsse man in einer gemeinsamen Konferenz mit den Deutschen verhandeln. Bei der augenblicklichen Lage Europas sei es angezeigt, eine mittelmäßige, aber gut anwendbare Methode anzuwenden, als leere Zeit darauf zu verwenden, um vielleicht etwas besseres zu schaffen.

Nach dem „Echo de Paris" hat Lloyd George sich geäußert, wenn die französische Forderung sich nicht wandle, so müsse er bedauern, seine Zeit in Paris verloren zu haben. Diese Aeußerung nennt Pertinax ein „britisches Ultimatum". Doumer erwiderte, er spreche vom Recht Frankreichs, das man nicht aufgeben könne.

Die Auffassung Briands.

Briand erklärte, die ihm zugegangenen Mitteilungen stammen aus englischen Kreisen. Als er (Briand) das Ministerium übernommen habe, habe er nichts von formellen Verpflichtungen gewußt. Auch die Kammer sei überzeugt gewesen, die französische Regierung habe die Hände freibehalten. Die öffentliche Meinung in Frankreich könne eine Aenderung erst zulassen in dem Augenblick, in dem der Beweis erbracht sei. Für die Beurteilung der Zahlungsunfähigkeit Deutschlands sei die Wiederherstellungskommission zuständig, die auch die gesamte Schuld festsetzen müsse. Wenn man einiges zu opfern gezwungen sei, müsse das auf einen sichtbaren Grund hin zurückgeführt werden. Nach den Schätzungen von Boulogne hätte Frankreich 65 Milliarden Goldmark ausgegeben. Die französische äußere Schuld betrage 25 Milliarden und man könne nicht einsehen, wie man den Rest der Schuld wieder erhalten solle. Nach der jetzigen Zahlungsfähigkeit Deutschlands könne man die deutsche Schuld nicht feststellen. Deshalb trete er (Briand) für drei oder fünf Jahresleistungen ein.

Verfehlte Drohung.

Paris, 28. Jan. Nach dem „Echo de Paris" hat Briand Lloyd George mit einer französischen Ministerkrise gedroht, worauf Lloyd George erklärte, das sei ein Grund mehr, um ein für allemal zum Schluß zu kommen. Er (Lloyd George) habe in Boulogne bestimmte Vorschläge gemacht, Briand aber habe nichts Wirkliches vorgebracht.

Harding über die amerikanische Flotte.

Neuyork, 28. Jan. Das „Marineblatt" veröffentlicht ein Schreiben des neuen Präsidenten Harding, in dem es heißt: Die amerikanische Flotte soll eine große Schutzmauer um Amerika in einem künftigen Krieg bilden. In dem vergangenen Krieg seien die Verbündeten durch ihre Uebermacht zur See Sieger geblieben. Eine große Flotte ermögliche es, ein Heer über See zu senden, wofern es sich als notwendig erweisen sollte. Solange eine nationale Verteidigung notwendig sei, müsse die amerikanische Flotte in jeder Hinsicht auf der Höhe bleiben.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 29. Januar 1921.

Schwäbische Volksbühne. Morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr beginnt die Schwäb. Volksbühne in der Seminarturnhalle in Nagold mit einer Aufführung Gerhart Hauptmann's köstlicher Diebskomödie „Der Biberpelz". Dieses Werk Gerhart Hauptmann's ist die beste deutsche Charakterkomödie und wird mit Recht sehr oft mit Kleist's „Zerbrochenem Krug" verglichen. — Abends ½8 Uhr geht Schillers „Don Carlos" in Scene. Das Werk wurde von Direktor Ernst Martin inszeniert und bringt eine Fülle prächtiger stilvoller Bühnenbilder.

Anmerkung. Die Bemühungen um Späterlegung des letzten Zuges Nagold-Altensteig (bis nach Beendigung der Abendvorstellungen) waren vergebens. Die Eisenbahngeneraldirektion hat der Konsequenz halber abgelehnt.

Bezirkskörperschaftsbeamtenverein Nagold. In der ordentlichen zahlreich besuchten Versammlung am 27. ds. in Altensteig berichtete der Geschäftsführer des Württ. Waldbesitzerverbands Herr Forstamtsmann Dannecker aus Stuttgart über Zweck und Ziele des Verbands, über die Nutzholzverwertung mit weitgehender Zentralisation, über die anzustrebende Forstwirtschaftskammer, den Abbau der Brennholzbewirtschaftung und der Holzabgabe für Handwerker und zu gemeinnützigen Wohnungsbauten mit Baukostenzuschüssen. Die Ausführungen wurden mit großem Interesse und Beifall aufgenommen. Einmütigkeit herrschte, dahin zu wirken, daß vom Standpunkt des Waldbesitzes aus die Vorschriften über die verbilligten Nutzholzabgaben beseitigt und lieber erhöhte Baukosten- und andere Zuschüsse in bar gegeben werden möchten. — Erörtert wurde die durch die großen Seuchenverluste der Landwirtschaft veranlaßte Frage der Uebernahme eines Teils der Viehseuchenumlage von 100 Mk auf die Gemeindekasse; die Anschauungen gingen aber auseinander und es wurde beschlossen jeder Gemeinde zu überlassen, was sie nach Lage der örtlichen Verhältnisse tun wolle. — Der Vorsitzende Stadtschultheiß Maier-Nagold gedachte sodann zum Schluß in freundlichen Abschiedsworten des Herrn Kollegen Knauß von Haiterbach, der zum Ratsschreiber in Blaubeuren gewählt wurde. Er konnte infolge Unpäßlichkeit nicht mehr erscheinen. Die Versammlung schickte ihm mit den besten Wünschen für Amt und Gesundheit einen Kartengruß.

— **Verkehrssache.** Wie die „Münch.-Augsb. Abend-Ztg." mitteilt, besteht begründete Aussicht, daß der vielfach gewünschte Schnellzug München—Augsburg—Donauwörth—Nördlingen—Aalen—Gmünd—Stuttgart und umgekehrt zur Ausführung kommt, da die Linie über Ulm überlastet sei.

— **In der Heimat.** Mit dem Dampfer „Marie Lehone" trafen in Hamburg 80 Gefangene aus Turkestan ein, die sich unter den größten Mühen und Entbehrungen über Persien und Afghanistan zu Fuß nach Indien durchgeschlagen haben, wo sie von einem englischen Dampfer aufgenommen wurden.

— **Deutsche Kinder nach Italien.** Der Papst hat anläßlich der dem deutschen Kinderhilfskomitee wiederum gewährten Spende von 200 000 Lire den Wunsch ausgesprochen, daß künftig mit Rücksicht auf die Valutaschwierigkeiten möglichst viel deutsche Kinder statt in der Schweiz an geeigneten Orten Italiens zur Pflege untergebracht werden möchten.

— **Maßnahmen gegen die Verbreitung der Tierseuchen.** Die württ. Oberämter werden künftig bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche die in Betracht kommenden Bahnstationen benachrichtigen, welche Ortschaften in das Beobachtungsgebiet einbezogen sind. Die Stationen dürfen ohne den Nachweis der Ausfuhrerlaubnis des Oberamts keine Wagenbestellungen für Vieh aus dem Beobachtungsgebiet annehmen.

Nagold. (Gemeinderatssitzung.) Zunächst gab der Vorsitzende das Ergebnis des Holzverkaufs bekannt. Danach wurden 1043 Fstm. um 364 617 Mark = 268,4 Prozent der Forsttaxe verkauft. Abnehmer sind hiesige Sägewerke. Im Anschluß daran werden die letzten Stangenholzverkäufe genehmigt. Erledigung findet eine Reihe von Armensachen. Die Vorschriften des Straßen- und Wasserbauamts betr. Anlegen einer Rollbahn zum Steinbruch Mittlerbergle werden bekanntgegeben und anerkannt. Am 30. Jan. soll mit dem Leiter der Arbeiten in der Oberkirche an Ort und Stelle eine letzte Besprechung mit den städtischen Vertretern stattfinden. Man hofft und erwartet, daß damit die Sache so gefördert wird, daß der Abschluß der Gesamtarbeit nicht mehr zuweit hinausgerückt werden wird. Längere Aussprache erfordert die Besprechung der Maßnahmen der Stadt zur Behebung der Wohnungsnot. Man geht dahin einig, daß die beschleunigte Ausführung des Baus von Einfamilienhäusern unter weitgehendster staatlicher und städtischer Unterstützung Hilfe bringen werde. Eine Bitte der Bezirksleitung des deutschen Landarbeiterverbands betreffs gleichmäßiger Normierung der Lohnsätze der städt. Arbeiter unter durchschnittlicher Erhöhung von 1 Mark pro Stunde wird dahin beschieden, daß die Stadt sich an die tarifmäßig vereinbarten Sätze bis jetzt halte und auch weiterhin sich halten werde. Der Bericht über das Ergebnis der Prüfungen der hiesigen Volks- und Mittelschule läßt einen erfreulichen Stand der Schularbeit in hiesiger Stadt erkennen. Den Schülern soll nach langer Pause wieder ein Visitationsgeschenk von der Stadt gewährt werden. In nichtöffentlicher Sitzung wurden noch eine Reihe von Fragen behandelt.

• **Calw,** 28. Jan. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats wurde der Voranschlag des Gemeindehaushalts beraten. Gegenüber dem Friedensetat zeigen sich erschreckend hohe Zahlen. Die Steigerung aller Auslagen ist außerordentlich hoch und beeinflußt den Etat sehr schwer. Unter den Auslagen befinden sich große Summen für Notstandsarbeiten und für Versicherungen. Die Einnahmen belaufen sich auf 1 801 544 Mk., die Ausgaben auf 2 155 506 Mk. sodaß ein Abmangel von 353 962 Mk. zu decken ist. Es muß deshalb eine Umlage von 35 Proz. (seither 10 Proz.) auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe vorgenommen werden. Aus dem staatlichen Grundstocksausgleich werden 350 000 Mk. erwartet. Von der Reichseinkommensteuer erhofft man 260 000 Mk. An neuen Steuern soll eine Fremdenwohnsteuer eingeführt werden, ebenso soll die Hundeabgabe erhöht werden. Die Schulen erfordern große Zuschüsse, die Volksschule 52 525 Mark, das Realprogymnasium 51 483 Mark, die Gewerbeschule 16 432 Mark und die Frauenarbeitsschule 4715 Mark. Durch den Neubau einer Gewerbeschule und den Erwerb verschiedener Häuser ist die Aufnahme einer festen Schuld von 800 000 Mark nötig geworden, ebenso mußten 900 000 Mark schwebende Schulden aufgenommen werden, weil noch keine Steuern und Reichszuweisungen eingegangen sind. Die technischen Werke erbrachten keine günstigen Einnahmen und konnten mit Ausnahme des Elektrizitätswerkes keinen Beitrag an die Stadtkasse abliefern. Die Kohlenpreise beeinträchtigen die Bilanz des Gaswerks sehr schwer, ein Gewinn konnte zum ersten Mal nicht erzielt werden. Es kann deshalb auch eine Herabsetzung des Gaspreises nicht in Frage kommen. Das Torfwerk in Würzbach ergab eine Auslage von 19 000 Mk. und nur eine Einnahme von 14 000 Mark. Der Aufwand für Arme und Gebrechliche wächst immer mehr an; es ergibt sich ein Abmangel von 25 000 Mark, der durch die Stadtkasse ersetzt werden muß. Das Restvermögen ist von 164 000 Mark auf 14 000 Mark zurückgegangen. Die Stadtpflege hatte in Friedenszeiten einen Umsatz von 400 000 Mark, jetzt von mehr als 12 Millionen. Die Aufstellung des Etats zeigt zur Genüge, daß die Gemeinde an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist und daß weitere Aufwendungen für Notstandsarbeiten und Erwerbslosenfürsorge den Gemeinden nicht mehr zugemutet werden können. Die ins Unendliche gestiegenen Lasten der Gemeinden müssen unter allen Umständen verringert werden.

Simozheim, 26. Jan. (Unglücksfall.) Als der verh. Kaufmann Linkenheil von hier vergangene Woche im Walde beim Stockholzschießen beschäftigt war, entzündete sich Pulver, das er auf den Klotz gelegt hatte, bei der Entzündung der Sprengpatrone vorzeitig. Linkenheil erlitt schwere Brandwunden im Gesicht. Seine brennenden Kleidungsstücke konnten von seinen rasch herbeieilenden Angehörigen gelöscht werden. Während sie so im ersten Schrecken um den Klotz herumstanden, entlud sich die Sprengpatrone, zum Glück ohne weiteren Schaden anzurichten, obwohl die Holzstücke umhergeschleudert wurden.

Freudenstadt, 27. Jan. (Autorundfahrten.) Autobesitzer Ziegler hier hat ein 24sitziges mit Polsterung versehenes Auto, einen sogenannten Aussichtswagen, erworben und wird mit demselben voraussichtlich vom Beginn der nächsten Saison an Rundfahrten im Schwarzwald für Einheimische und Kurgäste veranstalten.

Herrenberg, 28. Jan. (Todesfall.) Der in weiten Kreisen bekannte frühere Besitzer des Gasthauses zur Post, G. Ansel, ist gestorben.

Stuttgart, 28. Jan. (Vom Tage.) Die Maschinenmeistersehefrau Getrud Pflüger, geb. Steemann, und die 18jährige Lydia Meißner waren in der letzten Kriegszeit beim Postamt 7 hier als Hilfsbeamtinnen angestellt. Sie benützten ihre Amtstätigkeit, um in zahlreichen Fällen Gelder im Gesamtbetrag von 41 000 Mark, die auf Zahlkarten eingeliefert waren, zu unterschlagen, was sie durch falsche Einträge vertuschten. Sie lebten auf großem Fuß, machten Hamsterreisen, wobei sie die höchsten Preise bezahlten. Die Meißner schaffte sich für 8000 Mark Kleider an, Schokolade aß sie wie Brot. Das Schwurgericht verurteilte die Pflüger zu 1 Jahr, die Meißner zu 8 Monaten Gefängnis.

Die Verwaltung der Daimler-Motoren-Gesellschaft hat beschlossen, zur Abdeckung der Bankschulden und Beschaffung weiterer Betriebsmittel bei der außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals von 100 Millionen Mk. auf 200 Millionen vorzuschlagen.

Beim Zusammenstoß eines Personenkraftwagens mit einem Ochsenfuhrwerk im Botnanger Tal wurde der Begleiter des Fuhrwerks schwer verletzt.

Cannstatt, 28. Jan. (Ausleihen von Heerespferden.) Das Reiterregiment 18 hier leiht noch für Württemberg 50, für Baden 40 Heerespferde an Landwirte, Siedlungs- und Arbeitsgenossenschaften, die aus ehemaligen Heeresangehörigen bestehen, aus. Die Pferde können für die ganze Frühjahrsbestellung vergeben werden, sofern nicht ganz unerwartete Ereignisse das Zurückziehen notwendig machen. Die tägliche Leihgebühr beträgt für die Zeit vom 16. Dezember 1920 bis 31. März 1921 1 Mark. Als Haftsumme sind mindestens 1000 Mark zu hinterlegen.

Heilbronn, 28. Jan. (Todesurteil.) Der Pole Franz Monkosa wurde heute vom Schwurgericht wegen Raubmords, begangen an der ledigen Johanna Ermold von Bürg OA. Neckarsulm am 25. November v. J., zum Tode verurteilt.

Aalen, 28. Jan. (Keine Leichenreden mehr.) Die Geistlichen des Landkapitels Hofen haben beschlossen, in ihren Gemeinden künftig von Leichenreden abzusehen, hauptsächlich deshalb, weil diese Reden am Grabe weder den Verstorbenen noch den Lebenden nützen, vielmehr oft genug nur Anlaß zu lieblosen Reden und Urteilen bieten. Der Beschluß wurde vom bischöflichen Ordinariat genehmigt.

Handel und Verkehr.

Biberach, 28. Jan. (Pferdemarkt.) Auf dem Roßmarkt wurden bei lebhaftem Handel je nach Art 10 000 bis 30 000 Mark für ein Pferd bezahlt.

Landwirtschaftliches.

Die Notwendigkeit der Stickstoffdüngung. Wir verweisen auf das heutige Inserat der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik über die Wirkung und Anwendung der modernen Stickstoffdüngemittel.

Letzte Nachrichten.

WTB. **Paris,** 29. Jan. Der Vertreter der Agence Havas glaubt versichern zu können, daß im allgemeinen gestern Vormittag der Eindruck ein günstiger gewesen sei als vorgestern und **daß man jetzt annehme, daß die Konferenz am Sonntag zu Ende gehen werde.** Auch nehme man an, daß die Frage der Entwaffnung und der Entschädigung noch völlig geklärt werde.

WTB. **London,** 29. Jan. Die gestrigen Abendblätter melden, daß die **Beratungen auf der Pariser Konferenz ein kritisches Stadium erreicht** hätten. Sie bringen an bevorzugender Stelle Lloyd Georges Erklärungen gegenüber englischen und amerikanischen Journalisten. — „Pall Mall Gazette" schreibt, in Kreisen, die mit den Ereignissen in enger Fühlung stehen, verlaute, daß Lloyd George augenblicklich eine der heftigsten Schlachten seines Lebens schlage. Die Ansichten der Franzosen und Engländer gingen in vielen vitalen Fragen, insbesondere der Entwaffnungs- und Reparationsfrage soweit auseinander, daß ein Ausgleich äußerst schwierig sei. Außerhalb der Konferenz werde die Möglichkeit, daß Frankreich eine drastische Aktion gegen Deutschland ohne Billigung der Alliierten ergreife, offen erörtert. Im Zusammenhang damit wird insbesondere das Ruhrgebiet erwähnt. Von bestunterrichteter Seite verlaute, daß, wenn Frankreich beschließen sollte, in Deutschland vorzurücken, es dies auf eigene Verantwortung tun werde, ohne Sanktion und Billigung Englands. In dieser Frage sei Lloyd George fest.

WTB. **Berlin,** 29. Jan. Das „Berl. Tageblatt" bezeichnet den neuen Reparationsplan als **eine Phantasie ins Blaue hinein.** Deutschland werde weder 6 Milliarden Goldmark noch 3 Milliarden jährlich zahlen, weil es solche Summen gar nicht zahlen könne.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und der Verlag W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Unter Bezugnahme auf den letzten Absatz des Ministerialerlasses vom 8. Juli 1905 Nr. 7273 Amtsbl. S. 321 ff. und auf den 2. Abs. des oberamtl. Erlasses vom 26. d. Mts. werden nachstehend die Zahlen der in den Gemeinden des Bezirks vorhandenen Personen, welche im Genusse einer Unfallrente stehen, bekannt gegeben.

	Unfall-Rentner		Unfall-Rentner
Nagold	50	Iselshausen	6
Altensteig-Stadt	32	Mindersbach	8
Altensteig-Dorf	8	Oberschwandorf	14
Beihingen	10	Obertalheim	15
Berneck	12	Pfrondorf	10
Beuren	1	Rohrdorf	12
Bösingen	11	Rotfelden	12
Ebershardt	12	Schietingen	4
Ebhausen	23	Schönbronn	12
Effringen	19	Simmersfeld	15
Egenhausen	17	Spielberg	12
Emmingen	21	Sulz	27
Enztal	13	Überberg	12
Ettmannsweiler	3	Unterschwandorf	4
Fünfbronn	6	Untertalheim	9
Garrweiler	6	Walddorf mit Monhardt	23
Gaugenwald	2	Wart	9
Gültlingen	28	Wenden	5
Haiterbach mit Altnuifra	38	Wildberg	30

Nagold, den 28. Januar 1921. Oberamt: Müller.

Papierroller-Verkauf.

Aus der **W. Eber'schen** Klöhhalde, Markung **Besenfeld** werden freihändig verkauft: **Papierroller** 1 m lg. geräppelt, (I. Kl über 10 cm, II. Kl. 7—10 cm stark) etwa 3/4 Fi. u. 1/4 Ta., 20 Rm I. und 6,5 II. Kl.; 8 Rm Nadelholzprügel (Brennholz) können mitverworben werden.

Staatl. Verkaufsbedingungen. Auskunft durch Waldhüter Braun in Göttelfingen. Gebote bis zum 15. Februar erbeten an

Forstmeister Schleicher, Leonberg.

Altensteig.

Zur Lieferung von

Ia Hohenloher Rotklee

garantiert seidefrei nach Hohenheim
per Pfund Mk. 8.25
bei größerer Abnahme dem Quantum entsprechend billiger.

Luzerne (ewiger Klee) | **Gelbklee** — seidefrei

Thymotheegras
Raygras
Grassamenmischungen

zu billigsten Tagespreisen

halte mich bestens empfohlen und nehme Aufträge jetzt schon entgegen.

W. Beeri.

Iselsberg.

Ein Paar junge, erstklassige

Zugochsen

setzt dem Verkauf aus

Wtw. Mast.

Tüchtigen

Vorarbeiter

zur Einführung der Sohlledergerberei, ferner tüchtigen **Vorarbeiter** zur Einführung der Faßgerbung für Bacheleder sucht

Hexenturm Gerberei
G. Sparwasser III Nachf.
Butzbach (Hessen).

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionswege

31 Stck. Pappeln mit 23,65 Fm. u. 6 Stck. kl. Eschen, Buchen und Linde

an der Straße Teinach Station—Neubulach und wollen Offerte unter Zugrundelegung der Forsttaxe 1921 bis

Dienstag, den 1. Febr. d. J., nachm. 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus eingereicht werden.

Neubulach, den 27. Jan. 1921.

Stadtschultheißenamt: Müller.

Ehrliches, pünktliches

Servier-Mädchen

welches in der Zwischenzeit auch im Haushalt mithilft, wird in Gasthof für sofort gesucht, hoher Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Otto Gengenbach z. Lamm
Schömberg OA. Neuenbürg.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reis- u. Stock-Holzverkauf

am **Samstag, den 5 Feb.** nachm. 3 1/2 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Schwanen aus Staatswald Ebene, Finstergrüble, Schleifweg Härdtle, Findelbuckel, Findelhütte, Ob. Sahlesbuckel, Ob Sahlesteich und Bächen 23 Flächenlose Nadelreis geschätzt zu 7040 Wellen; aus Staatswald Taubenwies, Kälberbronnenwies, Salzlecke und Ob. Madbronn 10 Lose Stockholz im Boden.

Verlobungskarten und Hochzeitskarten

fertigt schnell und sauber die

W. Rieker'sche Buchdr.
Altensteig.

Altensteig.

Pferde-Verkauf.

2 gute **Arbeits-Pferde** setzt dem Verkauf aus und gibt billig ab

Ed. Hehr, Tel. 74.

Zwerenberg.

Eine starke, 32 Wochen trächtige

Kalbin

hat zu verkaufen

Schreinermeister **Klaiß.**

Wart.

Ein 3/4jähriges

Rind

verkauft

Johannes Herter.

Bettnässen

Befreiung sofort. Alt u. Geschl. angeben. Auskunft umsonst.
Versandhaus Wohlfahrt, München 23, Winthirstr. 33.

Radf.-Verein Altensteig.

Heute Samstag abd. 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Sonntag, den 30 Jan.

große

Hunde börse

Kurlenbaur z. Löwen
Nagold.

Altensteig.

Ia. Kernseife

(Friedensqualität)
das Pfund Mk. 8.50

Seifenpulver
in versch. Preislagen
Toiletteseifen
Schmierseife
Soda
Schuhfett
Wagenfett
geruchl. Bodenöle
Maschinenöle
Schuhkrem
Bohnerwachs
Salmiakgeist
Wasserglas
u. s. w.

empfiehlt billigst

Joh. Kaltenbach

Meine Erzeugnisse sind den fremden mindestens gleichwertig.

Grömbach.

Bestellungen auf

Ia Heller Linsen

nimmt entgegen

Chr. Walz jg.

Altensteig.

Einen gußeisernen

Küchenwasserauslauf
1 Rauchkammergestell
einen Wirtschaftsschild

Gambrinus darstellend verkauft

Carl Wochele, Zimmermst.

Altensteig-Stadt.

Die Erben der verstorbenen **Marie Raschold** bringen am **Montag, den 31. Januar im 1. Termin und am Dienstag, den 1. Februar 1921 im 2. Termin je nachm. 4 Uhr** auf dem Rathaus im Wege der

freiwilligen Versteigerung

zum Verkauf:

Geb. Nr. 151 — 92 qm Wohnhaus und Hofraum in der Poststraße
Geb. Nr. 151 a — 31 qm Werkstätte daselbst
Parz. Nr. 229/3 — 18 „ Gemüsegarten b. Haus.

Den 30. Januar 1921.

Ratsschreiberei.

Nagold.

Für Wirte!

Zum bevorstehenden Weinablaß empfehle:

vorzüglichen Verschnittwein

zu Mk. 13.— bis Mk. 15.— per Liter (ohne Steuer).

Die Weine werden **von 5 Liter an** abgegeben. Bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.

Carl Schuon, Weinhandlung.

Freie Schuhmacher-Innung

des Bezirks Nagold.

Am **Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 1 Uhr** findet im Gasthaus zum **Anker** in **Nagold** eine

Vollversammlung

statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Im Interesse der Mitglieder ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Ausschuß.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

Tel. 41.

Ein Freund der Haustiere.

Gegen Verstauchungen, Zerreißungen, Krämpfe, Lähmung, Steifheit, Brüche, Gliederschmerzen, Hüftweh bei allen Haustieren ist die beste und billigste Einreibung **Wollwurzfluid.**

Bei uns zu haben.

Einen schweren

Zugochsen

und ein starkes

Rassepferd

hat zu verkaufen

Karl Burkhard, Mühlebesitzer
Oberwaldach, Post Pfalzgrafenweiler.

Zahn-Praxis Altensteig

Atelier für feinste Präzisionsarbeiten

mit modernster elektrischer Einrichtung.

Künstliche Zähne in Gold u. Kautschuk
Kronen und Brückenarbeiten
Zahnziehen unter Anwendung schmerzlindernder Mittel
Plombieren der Zähne
Reparaturen jeder Art, sow. Umarbeitungen

Sprechstunden:

Vormittags 9—12 Uhr — Nachmittags 2—6 Uhr
Samstags 9—3 Uhr — Sonntags keine.

Christoph Kirgis — Dentist, Paulusstraße 29 (beim Rößle)
Karola Rupp — Dentistin, Obere Stadt.

Schonendste Behandlung wird zugesichert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Otto Klein

Emma Klein
geb. Bäßler

Vermählte

Altensteig, 29. Januar 1921.

Böfingen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 1. Februar 1921
im Gasthaus zum Rappen in Böfingen

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Christian Kaiser	**Frida Lieber**
Sohn des † Gottlieb Kaiser, Fuhrmanns in Böfingen.	Tochter des † Matthäus Lieber, Bauers in Gründelhof.

Kirchgang um 1 Uhr.

Schwäbische Volksbühne

Seminar-Turnhalle Nagold.

Morgen nachmittag 3 Uhr
„Der Biberpelz“
Diebskommödie in 4 Aufz.
von Gerhart Hauptmann.

Morgen abend 1/8 Uhr
„Don Carlos“
Infant von Spanien
Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen
von Schiller.

Montag, den 31. Januar, abends 1/8 Uhr
„Jugendfreunde“.
Dienstag, den 1. Februar, abends 1/8 Uhr
„Iphigenie auf Tauris“.

Altensteig.

Empfehle

Pfälzer u. Rheinhessischen
Weiß- u. Rotwein
sowie
Alikante Verschnittweine.

M. Schnierle.

Frisch eingetroffene

Marmeladen

empfiehlt

Fritz Klaig
Altensteig

Altensteig.

KAFFEE

roh und gebrannt

Malzkaffee
Kornfrank
Schokolade
Kakaopulver
Thee fst. Ceylon
Auslands-Zucker
Vollreis Ia
Hartgries
Linsen
Erbsen
Perlbohnen
Haferflocken
Auslands-Teigwaren

empfiehlt zu billigsten Konkurrenzpreisen

PAUL BECK

Helle

Kopftücher

mit Blumenrand, sind eingetroffen bei

Altensteig. C. Frik.

Verloren

ging von Ebershardt nach Ebhausen eine graue, wollene

Pferdedecke.

Abzugeben gegen Belohnung in der **Traube in Ebhausen.**

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Sexagesimä 30. Jan.
Ev. Gottesdienst in der Kirche mit Katechismussprechen um 1/10 Uhr. Lieder: 250, 232. Darauf Kindergottesdienst in der Kirche. 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.
Donnerstag abends 1/8 Uhr Bibel- und Betstunde im Jugendheim.

Gemeinsam. Jugendheim.
Sonntag, 30. Jan., abends 1/8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 30. Jan. vorm. 1/2 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagschule, nachm. 2 Uhr Jugendbund Vortrag: Ideale christl. junger Leute. Abds. 1/2 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, den 2. Febr. abd. 8 Uhr Gebetsversammlung.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

prima
Salatöl
per Liter **Mk. 25.—**

prima Pfälzer
Speisezwiebel
per Pfund **Mk. 1.10**

W. Beeri.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat, und das Liebe zu Kindern hat, wird auf 1. März oder früher in gutbezahlte, angenehme Stellung bei guter Verpflegung gesucht.

Frau Fabrikant G. Maier
Pforzheim, Calwerstr. 69.

Fl.

Mädchen

f. Küche sof. od. später ges.; Lohn, Beh. u. Verpfleg. gut.

Vereinskaffeehaus
Färberstr 4, Stuttgart.

Mädchen
gesucht

ein williges in kleinen Haushalt auf 15. Februar oder 1. März.

Frau Entenmann
Stuttgart, Arminstr. 41 II.

Ein

Zimmer

für sofort sucht
wer? sagt die Exp. ds. Bl.

Herzliche Einladung.

Zu der am **2. Febr., nachmittags 2 Uhr, im Vereinshaus Zellerstift in Nagold** stattfindenden jährlichen

Missionskonferenz

ladet die Freunde der Missionssache aus Stadt und Bezirk namens des Bezirks-Missionsausschusses herzlich ein.

Herr Dir. Huppenbauer aus Freudenstadt wird über die Lage der Basler Mission im allgemeinen und über das neue Missionsgebiet Borneo insbesondere berichten.

Missionar Seeger.

Ettmannsweiler.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Tante und Schwägerin

Marie Wurster

im Alter von nahezu 23 Jahren am Freitag morgen um 3 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
Der Vater:
Adam Wurster, Gemeindepfleger
mit Familie.

Beerdigung Sonntag mittag 1/3 Uhr.

Simmersfeld-Aichelberg.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Luise Bächtle

Schuhmacherswitwe von Aichelberg

heute früh 5 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 12 1/2 Uhr in Simmersfeld.

Zur Wäsche: „Waschperle“!

Wer dieses hochprozentige, gut schäumende Seifenpulver erprobt hat, der ist von seiner Waschkraft entzückt und verwendet nichts anderes mehr.

Ueberall erhältlich in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Packung

Gebrüder Harr, Nagold.

---

15 bis 20% Rabatt

gewähre ich auf

Bettfedern, Bettbarchent, farbige Ueberzugstoffe, Damaste, Halbleine, Schirting, Baumwollflanell, Hemden, Corsetten, Strümpfe, Wollgarne, Schürzen, Cravatten, Hosenträger, Schirme, Schurz- und Kleiderzeugle, Kleider- und Anzugstoffe

Chr. Krauss.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw